

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 2. Mai 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 2/3 Rthl., im Bezirk 2 2/3 Rthl. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 9 3/4

Auf das „Calwer Wochenblatt“ werden für die Monate Mai und Juni wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementpreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein
Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Real-Lyceum.

In unserer Anstalt, welche theils zu realistischen, theils zu humanistischen Studien (auch Landexamen) vorbereitet und nach erfolgreichem einjährigem Besuch ihrer Oberklasse (mit vollendetem 15. Lebensjahr) die Berechtigung zum einjährigen Dienst erteilt, beginnt am 27. Mai ein neues Schuljahr.

Schüler, welche in irgend eine unserer sieben Klassen eintreten sollen, sind bei dem Unterzeichneten anzumelden und auswärtige haben sich, wenn sie nicht vorher schon die für die bisherigen Schüler der Anstalt bestimmte Prüfung am 4. und 5. April bestanden haben, zu der Aufnahmeprüfung am 27. Mai Morgens 8 Uhr einzufinden, mit Impf- und Schulzeugnissen versehen. Für auswärtige Schüler können in unserer durch ihre gesunde Luft ausgezeichneten Stadt geeignete Kosthäuser, auch bei Lehrern, nachgewiesen werden.

Rektor Dr. Müller.

Gehingen.

Langholz-Verkauf.



Montag, den 6. Mai, Morgens 9 Uhr, 290 Stück weisstannen Klotz- und Langholz worunter 40 Stück schöne, starke Baumstämme, 10 Forchen und 5 Buchen von 5-25 Met. Länge und 25-75 cm. Durchmesser, 500 fm. haltend.

Dienstag, den 7. Mai, Morgens 8 Uhr, 220 Rm. tannen und buchen Scheiterholz, 1400 Stück dto. Wellen.

Der Verkauf beginnt im Bühlwald und ist die Abfuhr günstig. Diehaber ladet ein Gemeinderath.

Dabei wird bemerkt, daß dasjenige Holz vom letzten Verkauf das bis dorthin nicht bezahlt ist, zugleich wiederholt verkauft wird und hat der erste Käufer den Mindererlös zu leiden.

Schultheiß F. Ziegler.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf



Samstag, 4. Mai, Vormittags 10 Uhr, in der Raitlachener Mühle aus Havelburg:

178 Rm. forchene Scheiter und Prügel und unaufbereitetes Reisfach, zu 1200 Wellen geschägt.

Dagersheim, Oberamt Böblingen.

Stammholz-Verkauf



Montag, den 6. Mai 1878, in dem Gemeinwald Egelsee, Staiglesbau und Röberhan:

32 Eichen, 5-10 M. lang, 30-84 cm. Durchmesser, 150 kleinere Eiche und Stangen, 4-8 Met. lang, 10-30 cm. Durchmesser, 15 Birken, 4-7 Met. lang, 21-33 cm. Durchmesser, 200 birtene Wagnerstangen, 50 fichtene Stämme und Stangen. Bemerkt wird, daß von den Eichen sich mehrere zu Küferholz eignen.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr in Egelsee an der Ehninger Allee. Gemeinderath.

Ugenbach.

Gebäude-, Garten- und Acker-Verkauf.



Am Montag, den 13. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, wird dem Mich. Sammann, Tagelöhner von hier, auf dem Rathhause hier im Executionswege verkauft:

Die Hälfte an Parz. Nr. 29.:
57 Meter einem zweistöckigen Wohnhause mit Stallung,
5 " ein Schweinestall östlich am Haus,
2 " Backofen,
Brd. Verf. Anschl. 857 M 14 J
37 Meter Hofraum.
Parz. Nr. 112.
45 Meter Gemüsegarten,
Parz. Nr. 113.
36 Nr 61 Met. Baumader.
Den 29. April 1878.
Schultheißenamt.
Frey.

Privat-Anzeigen.



Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr, bei Ziegler z. alten Post, jährliche

Generalversammlung mit Rechenschaftsbericht, Neuwahlen u. s. w.

Nächste Woche bacht

Kaugenbretzeln

Friedrich Weiser.

Straßb. Münster-Käse, Romadour, (Rahm-Käse,)

Sardinien in Del, pr. Büchse zu M 1., 1. 70 J. u. M 3.,

Schaalen-Mandeln, Thee, grün und schwarz,

empfiehlt billigt

B. Zihuan, Conditior.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum in und um Calw zur gefl. Kenntnignahme, daß ich mein Rasir-Cabinet in den Laden der Frau Faas neben dem Gasthof zum Röhle verlegt habe. Ich bitte, mir das bisherige Zutrauen bewahren zu wollen. Abonnenten werden in und außer dem Hause freundlichst angenommen.

Achtungsvoll

J. Reinhardt, Friseur. Zöpfe werden schön und billig angefertigt.

Frischer Kalk

ist am Montag und Dienstag, den 6. und 7. Mai, zu haben auf der Ziegelei von

E. Sorlager.

Calw.

Pferde- und Rindvieh-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Mai, Nachmittags 1 Uhr, kommen in der Haydt'schen Brauerei in Calw zur Versteigerung:

- 1 Schwarzsimmel, Hengstfohlen, dreijährig,
 - 1 Braunwallach,
 - 1 Kuh, hochträchtig,
 - 1 Kalbel, hochträchtig,
 - 1 Kuh, neumelkig,
 - 1 Farren, halbjährig,
- und werden Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Stelle-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung hat, sucht sogleich oder auf Jacobi eine gute Stelle. Näheres zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein freundliches

Logis

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, wovon 2 heizbar, Dehnlammer, Küche nebst allen sonstigen Erfordernissen, hat bis Jacobi zu vermieten

Louis Schlotterbed.

Liebenzell.

Verkauf.

Am Freitag, den 3. Mai, verkauft der Unterzeichnete von Mittags 1 Uhr an sein Wirthschafts-Inventar und kommt vor: ein Büffet, ein Gläserkasten, Bänke, hart-holzene Tische und Stühle,

ferner:

Gläser und Flaschen jeder Art, etwas Porzellan, Bestecke und Lampen, und sonst noch Verschiedenes.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Gottlieb Sahn,

früher Wirth zur Stadt Pforzheim.

— Stuttgart, 25. April. Von dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg ist im Einverständnisse mit der königlichen Regierung für die katholischen Einwohner des Oberamtsbezirks Neuenbürg und der in dem Oberamtsbezirk Calw links der Nagold und im Nagoldthale gelegenen Orte, mit Ausnahme jener der Stadt Calw, unter Trennung von ihren seitherigen kirchlichen Verbänden, eine mit allen pfarrlichen Rechten ausgestattete Stadtpfarrei in Wildbad errichtet worden.

— Stuttgart, 27. April. Von Hohenasperg wird dem „D.B.“ mitgetheilt, daß der Hund des jüngst verstorbenen Weinwirths Braun vor 2 1/4 Jahren nicht bloß seinen Herrn selbst, sondern auch noch einen Offizier und einen Militärbediensteten gebissen hat. In Folge der schrecklichen Krankheit des Braun schweben die beiden Herren in großer Besorgniß. Die Folgen des Bisses eines wüthenden Hundes zeigen sich nach dem Ausspruch von Aerzten noch nach acht und neun Jahren.

— Stuttgart, 29. April. Das schöne Wetter hat den Besuch des heute früh begonnenen Pferdemarktes aufs Günstigste beeinflusst. Auf dem Markte selbst stehen 1620 Wallachen und Stuten und 36 Hengste

Musverkauf

einer großen Parthie Elsässer Cretonnes,

[Ziz bester Qualität]

welche in neuen bekannt gutfarbigen Dessins eingetroffen, pr. Meter 50 Pfennige, alte Elle 30 Pfennige, ältere Muster pr. Meter 40 Pfennige, ebenso hübsche bunte Stoffe zu

Vorhängen und Möbelüberzügen

empfiehlt

Carl Ziegler, Bahnhofstr.

Calw. Frucht-Preise am 27. April 1878.

Getreide-Sattungen.	Vori-ger Rest Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Be-trag Ctr.	Deu-tiger Ver-kauf Ctr.	Im Rest gebil. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedester Preis		Ver-kaufs-Summe		Begen d. vo Puch-Schnittspreis	
						Mk.	St.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	73	73	73	—	12	30	12	29	12	20	895	30	—	7
Dinkel	—	92	92	92	—	8	65	8	41	8	40	773	95	—	10
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	43	58	58	—	7	—	6	91	6	80	401	—	—	7
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	208	223	223	—	—	—	—	—	—	—	2070	25	—	—

Stadtschultheißenamt.

Maklatur

zum Tapezieren und Einpadden ist wieder zu haben in der

M. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Logis.

Ein kleineres möblirtes Zimmer hat sogleich zu vermieten

Fr. Gadenheimer.

Albengstett.

Einen neuen einspännigen



Leiterwagen

verkauft

Fr. Dietrich, Schmiedm.

Biegenmilch

zur Kur ist zu haben bei Kübler Breitling.

N. 5. Bandwurm-Mittel. 5 M nebst Gebrauchsanweisung sende für nur 5 M unter Garantie.

B. Horn, Fürth b. Nürnberg.

Frankfurter Goldkurs vom 29. April 1878.

20-Francs-Stücke	16 21-25
Engl. Sovereigns	20 32-37
Russ. Imperiales	16 66-71
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65 G.
Dukaten	9 52-57
Dollars in Gold	4 18-21

Reichsbank-Diskonto 4% 0.

zum Verkaufe, in den Ställen der Stadt noch weitere 374 Pferde, die nach den Untersuchungen des Herrn Stadtdirektions-Thierarztes Saur sämmtlich als nicht mit ansteckenden Krankheiten behaftet er-funden worden sind. Ungefähr 100 der Pferde sind Reit- und Wagen-pferde, die übrigen vertheilen sich auf die schweren Schläge der öster-reichischen, belgischen, norddeutschen, mecklenburger u. Racen.

— Stuttgart, 29. April. In Anbetracht der in diesem Jahre für die Landwirtschaft in gefahrdrohender Menge auftretenden Mäi-läfer wird allenthalben das Einsammeln derselben angeregt. In Mannheim wurden, wie wir in der „Karlsruh. Ztg.“ lesen, kürzlich an einem Tage 3000 Liter hauptsächlich von Kindern abgeliefert, wofür die Stadt 300 Mk. bezahlte. Die Käfer werden mit unge-löschtem Kalk überschüttet und vergraben.

— Tübingen, 27. April. Auf gräßliche Weise verunglückte vorgestern Abend ein Studirender der Landesuniversität Namens J. Fischbach. Bei einem Besuch, den derselbe bei seinem Oheim, dem Bahnhofs-aufscherer Fischbach in Reutlingen machte, wollte er das Schienen-geläufe überschreiten, wurde dabei aber von dem einfahrenden Zuge

erfaßt und zu-
Der eine Fuß
sich der andere
Zug erst einen
befreien. Er
schnitt und
bedeckt und m
wurde in die
gebracht, wo
unterhalb des
auch der and
wußte, jed
leben zu erh
— G m ü
anerkenntniss
Ausstellung
an solchen m
Theilnehmer
nügt eine sol
sondere, daß
einigen dürfe
wollen wir r
gewerbe und
interessiren,
Gebrauch mo
— Crail
acht Tagen
ein Gleiches
an der bayer
Fenster und
Diebe santer
nahmen alle
— Von d
fest wurden
zwei rothe
— Ulm,
Schauspiel
Bald nach
Caus Puhl
mit ihrer
ordnete sich
Eröffnet wur
lange Reihe
gleitet. De
Die meist
ten Geschir
— Ulm,
den andern
geben hat,
Von den b
wurden, ve
einer zwisch
Bereinbar
Hunde dür
und wird d
noch besond
— Sin
ereignete ju
Vorfall.
„D. B.“
um die H
dem andern
überstürzte
Ueberfluß
hatte Müß
feinen Sa
— Dü
sich heute
regt. Nr.
der Kavall
Wärtlicher
Heramach
Freiherr
plötzlich
erfaßt.
während
die Räder
beide Sch
am Kopfe

erfaßt und zwischen das Geleise geworfen. Beide Füße wurden überfahren. Der eine Fuß war unterhalb des Knies beinahe ganz abgetrennt, während sich der andere noch unter dem Rad des Gepäckwagens befand, so daß der Zug erst einen Schritt rückwärts bewegt werden mußte, um den Körper zu befreien. Trotzdem auch der zweite Fuß unterhalb des Knöchels durchschnitten und zerschmettert und der Kopf und Oberkörper mit Wunden bedeckt und mit Blut überströmt waren, lebte der Unglückliche noch und wurde in diesem traurigen Zustande in die Wohnung seines Oheims gebracht, wo ihm schnell herbeigerufene Aerzte sofort den einen Fuß unterhalb des Knies vollends abnahmen. Heute Vormittag wurde auch der andere Fuß amputirt. Der Verwundete ist bei vollem Bewußtsein, jedoch sehr schwach und es ist wenig Hoffnung, ihn beim Leben zu erhalten.

— **Smünd**, 28. April. Die Kgl. Eisenbahnverwaltung hat in anerkanntester Weise Extrazüge mit Ermäßigung für die die hiesige Ausstellung Besuchenden zugelassen und zwar so, daß jeder Theilnehmer an solchen nur ein einfaches Billet zu lösen braucht. Die Zahl der Theilnehmer an solchen Extrazügen muß nicht 300 erreichen, es genügt eine solche von 200—300. Von großer Bedeutung ist insbesondere, daß sich mehrere Städte zusammen zu einem Extrazug vereinigen dürfen. Der Besuch ist auf diese Weise sehr erleichtert und wollen wir nur hoffen, es möchten Alle, welche sich für das Kunstgewerbe und dessen Entwicklung, für die ausgestellten herrlichen Schätze interessieren, von dieser äußerst günstigen Gelegenheit recht ausgedehnten Gebrauch machen.

— **Crailsheim**, 27. April. In derselben Nacht, in der vor acht Tagen die Kirche in Mariä-Kappel ausgeräumt wurde, geschah ein Gleiches in dem nur eine halbe Stunde von da entfernten, hart an der bayerischen Grenze gelegenen Keulerhausen. Hier waren zwar Fenster und Thüren des Gotteshauses sorgfältig verschlossen, aber die Diebe fanden doch einen Weg hinein, erbrachen den Opferstock und nahmen alles Geld darin mit fort.

— **Von der Jagst**, 26. April. In der Nacht auf das Ofterfest wurden aus der Kirche des Pfarrdorfs Reubach, O. A. Gerabronn, zwei rothe Altartücher und die Opferbüchse gestohlen.

— **Ulm**, 24. April. Gestern hatten wir das selten gewordene Schauspiel des Hochzeitszuges eines wohlhabenden ländlichen Paares. Bald nach Tisch passirten die Verwandten und Freunde des Bräutigams (aus Puhl) in einer Reihe von Wägen die Stadt, um die Braut mit ihrer Begleitung vor dem Frauenthore zu empfangen. Dort ordnete sich der Zug und durchzog die Stadt dem Donauthore zu. Eröffnet wurde er durch Reiter und ein Musikcorps, dann folgte eine lange Reihe von Wägen, darunter der der Braut von Reitern begleitet. Den Schluß bildeten zwei bekränzte vierspännige Möbelwagen. Die meist stattlichen Pferde trugen ihre besten mit Bändern geschmückten Geschirre.

— **Ulm**, 27. April. Nachdem bei zwei Hunden, wovon der eine den andern abgerauft hatte, der Verdacht der Wuthkrankheit sich ergeben hat, ist für den Stadtbezirk Ulm Hundesperre verfügt worden. Von den beiden Hunden, welche in der Kleemeisterei, wo sie beobachtet wurden, verendet, sind mehrere Personen gebissen worden. Gemäß einer zwischen der Ulmer und Neu-Ulmer Polizeibehörde getroffenen Vereinbarung wurde sofort auch in Neu-Ulm die Hundesperre verfügt. Hunde dürfen nur mit Maulkorb und Leine ausgeführt werden, und wird das Verbot des Mitbringens von Hunden in die Wirthschaften noch besonders eingeschärft.

— **Sinsheim**, 25. April. In dem benachbarten Steinsfurth ereignete sich am 20. d. M. auf dem Friedhof ein sehr unangenehmer Vorfall. Ein erst kürzlich angestellter Todtengräber hatte, wie die „S. Z.“ erzählt, beim Einsenken des Sarges die Leine mehrmals um die Hand gewunden, konnte in Folge dessen nicht gleichzeitig mit dem andern Todtengräber nachlassen, was bewirkte, daß der Sarg überstürzte, der Deckel aufsprang und der Tode herausfiel. Zum Ueberflus stürzte auch noch der Todtengräber in das Grab. Man hatte Mühe, in dem engen Raum, bis man den Leichnam wieder in seinen Sarg und den Todtengräber aus dem Grabe brachte.

— **Düsseldorf**, 25. April. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich heute früh in Düsseldorf zu. Eine Abth. vom westfäl. Husarenregt. Nr. 11, welche zum Exerzieren ausrücken wollte, mußte an der Kavalleriestraße Halt machen, da die Schranke an der Bergisch-Märkischen Bahn eines Rangirzuges wegen geschlossen war. Beim Herannahen der Lokomotive wurde das Pferd des Sekondelieutenants Freiherr v. Vittinghoff, genannt Schell (Ritter des Eis. Kr. II. Kl.) plötzlich scheu, setzte über die Schranke und wurde von der Lokomotive erfaßt. Der Reiter stürzte, blieb aber in den Bügeln hängen, und während das Pferd mit unbedeutenden Schrammen davonkam, gingen die Räder der Maschine über den Offizier hinweg und trennten ihm beide Beine vom Rumpfe. Auch erhielt er noch einige Verletzungen am Kopfe, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. (Der Un-

glückliche ist am Freitag Abend seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm ein Bein durch Prof. Busch in Bonn abgenommen worden war.)

— **Berlin**, 17. April. Eine Petition an den Reichstag in Versen mag wohl einzig in ihrer Art da stehen. Eine solche ist in der That am letzten Tage vor den Ferien vom Fleischermeister Frommelt in Jauer beim Reichstagsbüro eingegangen. Der Sängler der „Jauerschen“ beginnt sein Poem mit folgenden hochklingenden Versen: „Biel tausend Männer nahen Dir heut, Du hohes Haus, und sprechen mahmend, bittend, Dir ihre Wünsche aus. Verziehe nicht zum Lächeln Dein national Gesicht — uns kommt's aus tiefster Seele, wir lachen wahrlich nicht.“ In diesem Tone geht es weiter. Zunächst wird auf die unwandelbare Treue für Kaiser und Reich hingedeutet, mit welcher die Fleischer in der Geschichte verzeichnet stehen. Dann folgt ein Klagegedicht über die eiserne Gesetzgebung, den Verkauf von verdorbenen Waaren betreffend, „der Arme nennt es stinzig, der Reiche nennt's haut-gout“, singt Herr Frommelt. Freilich meint der Sängler weiter: „Es gibt kein Fleischer oben im deutschen Parlament, vom Sehen und vom Schmecken dies das Geschäft nur kennt.“ In dem folgenden Versen sucht der Fleischer-Meisterfänger einerseits nachzuweisen, mit welchen Feinden der Fleischer zu kämpfen habe — Trichinen, Maden und andere Raritäten — andererseits macht er geltend, wie unzutreffend es sei, wenn das als nöthiges Bindemittel zur Wurst verwendete Mehl, oder auch Semmel, eine Fälschung genannt würde. „Ich ließ der Menschheit Zunge endgültigen Richter sein, und dächt' : Der liebt die Mutter und der das Töchterlein.“ Mit diesem bezeichnenden Rath geht der Sängler zum Schluß über. Wir fürchten, daß diese Petition dem hohen Hause — Wurst sein wird.

— **Wien**, 25. April. Die Ursache des bulgarischen Aufstandes ist der Druck der russisch-bulgarischen Herrschaft. Der Aufstand kam zum Ausbruch, als die Bulgaren zwei türkische Dörfer plünderten: Tcherles-Karagatsch und Boldirkioi bei Tschirmen, und zwei Frauen und ein Mädchen raubten. Der bulgarische Räuber erbot sich, das Mädchen für 4000 Piaster zurückzugeben; aber der Vater desselben, der heimlich ein Pistol bei sich hatte, schoss den Räuber todt und gab damit das Zeichen zum allgemeinen Aufstande. Jetzt ist eine gemischte russisch-türkische Kommission an Ort und Stelle gegangen, um die Ursachen genauer zu erheben, und Mittel der Abhilfe zu finden.

— **Graubünden**, 17. April. Auf dem Bernina-Hospiz hat, wie der „Fr. Rhät.“ berichtet, dieser Tage ein Windstoß das neue Dach eines Flügels abgedeckt. Balken von 13 m Länge und vier gemauerte Kamine wurden davongetragen, als wären es Späne.

— **Frankreich**. Eine Wahrnehmung, die man seit längerer Zeit machen konnte, wird in einem Schreiben aus Paris an die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, worin es heißt: „Es mehren sich mit jedem Tage die Anzeichen eines, wenn auch bis jetzt nur in den offiziellen Aeußerungen und Maßnahmen sich äuffernden Wechsels der Gesinnung Frankreichs Deutschland gegenüber. Die Regierung hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland in freundschaftliche Bahnen einzulenken. Dieses Vorgehen der Regierung findet in der öffentlichen Meinung nicht nur keinen Widerspruch, sondern es wird ganz offen gebilligt. Außer den der republikanischen Regierung prinzipiell verfeindeten ultramontanen Kreisen trifft man nur noch in der elsass-lothringischen Emigration auf eine der Wiederherstellung eines freundlichen Zusammenlebens mit Deutschland systematisch abholden Stimmung. Damit soll zwar nicht gesagt werden, daß von einem Tag zum anderen die öffentliche Meinung in dem Sieger von 1870 einen lieben Freund erblickt; so weit sind wir noch nicht; aber ein Feind ist er doch nicht mehr, man erkennt die Nothwendigkeit, einen modus vivendi zu finden; man fühlt, daß die beiden Völker auf einander angewiesen sind; man sieht ein, daß es klüger ist, Deutschland nicht zum Gegner zu haben.“

— **Paris**, 28. April. Vor Kurzem gingen die weiblichen Zöglinge eines geistlichen Instituts im Süden in die Staatsprüfung für Lehrerinnen. Um sich ein gutes Examen zu sichern, gossen sie sämmtlich Wasser von Lourdes in ihre Dintenfässer! Hierauf fielen sie sämmtlich durch.

— **Paris**, 28. April. In Paris scheint es — im Gegensatz zu der Ausstellung von 1867 — leider unter den Hoteliers und Restaurants abgemachte Sache zu sein, die Fremden tüchtig herüberzuliegen. Ob sie damit ein Geschäft machen, ist noch sehr die Frage. Ein Berichterstatter der „Allg. Ztg.“ schreibt: Bei nichts weniger als ausschweifenden Ansprüchen ist es sehr leicht, seine 15, 20 bis 30 Fr. auf ein höchst einfaches Frühstück zu verwenden. Und doch brüsten sich alle Zeitungen mit der Gastlichkeit der Pariser, ja, wer die Franzosen kennt, durfte auch mit einiger Sicherheit von ihrem Takte und ihrer Geschäftsklugheit eine gewisse Mäßigung voraussetzen. Es scheint aber, daß man sich das lehrreiche Beispiel der Wiener Weltausstellung nicht zu Herzen genommen hat. Die Gasthofbesitzer erhöhen vom 1. Mai ab den Preis ihrer Zimmer auf das Doppelte, als beispieles-

ennige,
ge,
üngen
str.

Begen d. vo
Furch-
schnittspreis
mehr wenig
Rf. R. Vf.

7
10
7

namt.

ittling.
tel. 5 M
e für nur

ürnberg.

urs
1-25
2-37
6-71
5 G.
2-57
8-21

374 Pferde,
Thierarzte
behaftet er
und Wagen-
ge der öster-
en.

iesem Jahre
enden Mai-
eregt. In
sen, kürzlich
abgeliefert,
n mit unge-

verunglückte
Namens J.
heim, dem
as Schienen-
renden Zuge



weise von 4, 6, 8 auf 8, 12, 16 Fr. für den Tag. Die größeren Gasthöfe gehen einstweilen nur mit einer Erhöhung von 33 1/2 Prozent vor, wie denn z. B. das Grand Hotel seine Table d'Hôte von sechs auf acht Francs hinaufgesetzt hat, aber auch sie haben für die erste Hälfte des Mai eine abermalige Erhöhung um ein Drittel in Aussicht genommen. Die Preise der großen Restaurants auf den Boulevards und im Palais Royal sind schon um 25 Prozent in die Höhe gegangen, und wer etwa diesem Beispiel nicht folgen will, der setzt mit großen Lettern auf sein Namensschild die Worte: „Hier werden die Preise während der Ausstellung die alten bleiben.“ Ob diese wenigen vernünftigen Leute dem Reibe der Anderen gegenüber durchkommen, wird vielfach bezweifelt.

London, 27. April. Reuter meldet aus Bombay: Täglich treffen neue Truppen ein. Die erste Abtheilung des Expeditionskorps geht am 29. April d., die 2. am 1. Mai nach Malta ab, ohne in Aden anzuhalten. 15 Segelschiffe und 12 Dampfer sind zum Transport bestimmt. Ein Kriegsschiff gibt das Geleite. Überall in Indien herrscht großer Enthusiasmus. Die eingeborenen Truppen melden sich freiwillig zum Kriegsdienst.

London, 27. April. Reuter meldet: Wie verlautet, soll unverzüglich eine starke Flotte aus Panzerschiffen und anderen Kriegsdampfern mit Bestimmung für die Ostsee ausgerüstet werden. Das Geschwader würde etwa 20 Kriegsfahrzeuge umfassen.

London, 30. April. Das Komitee zur Organisirung einer freiwilligen Armee für den activen Dienst macht bekannt, daß bereits 8000 Volontäre, darunter viele früheren Offiziere, sich in den Listen haben eintragen lassen.

Mailand, 28. April. In den ersten 3 Monaten des Jahres wurde die Staatskasse in zwei Einnahmequellen empfindlich verkleinert, und zwar im Tabakmonopol und der Zahlenlotterie. Im ersteren Gebiete wurde das längst vorausgesehen; Preise, Qualität und das dadurch in die Blüthe verseyte Schmugglerwesen mußten natürlicherweise einen Verlust für die Regie zur Folge haben. Die Zahlenlotterie, welche jeden Samstag in den größten Städten des Reiches gezogen wird, bringt dem Staate jährlich ca. 60 Mill. ein; in den 3 ersten Monaten des Jahres 1877 betraf sich die Reineinnahme auf L. 15,160,297, während im laufenden Jahre in genau derselben Zeit der Eingang auf L. 13,658,865 herabsank, somit um mehr als 1 1/2 Mill. in nur 3 Monaten, oder mehr als 6 Mill. in einem Jahre.

Nach einer Meldung der „Polit. Kor.“ aus dem russischen Hauptquartier soll Großfürst Nikolaus vor seiner letzten Abreise nach Konstantinopel an eines der Garde-Regimenter folgende Ansprache gehalten haben: „Habt noch einige Tage Geduld, Kinder! Ihr werdet bestimmt nach Hause zurückkehren, selbst wenn es mit den Engländern Krieg geben sollte, wird die Garde nach Hause dirigirt; wir haben hier genug Soldaten, um mit den Engländern fertig zu werden. Wir suchen nicht den Krieg; wenn ihn aber die Engländer wollen, so sind wir dazu bereit, wir haben unsere Vorkehrungen getroffen!“

St. Petersburg, 28. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ernennungen, darunter diejenige der Großfürsten Nikolaus und Michael zu General-Feldmarschällen. Großfürst Nikolaus ist aus Gesundheitsrücksichten vom Oberkommando abberufen und General Totleben zum Oberkommandirenden ernannt worden. Zum Chef des Generalstabs der activen Armee ist General Fürst Izmeretenski ernannt.

Konstantinopel, 27. April. Die Insurgenten haben einen Handstreich gegen das russische Lager bei Philippopol ausgeführt, eine große Anzahl Gefangene gemacht und 4 Geschütze und eine Menge Gewehre genommen. Pomaks und Radiks haben 10 bulgarische Dörfer niedergebrannt und marschiren gegen Samatow. — Der russische Geschäftsträger Staatsrath Duou veranlaßte die Pforte, den Insurgenten im Unterwerfungsfalle Sicherheit zuzusagen.

Konstantinopel, 27. April. Die Aufständischen treiben die Bulgaren vor sich her, und nähern sich Philippopol. Selbst in Adrianopel herrschen Besorgnisse; die Garnison marschirt gegen die Aufständischen. Einige Soldaten wurden in Adrianopel ermordet. Aus den angestellten Erhebungen soll hervorgehen, daß 8 türkische Außerhalb der Demarkationslinie in der türkischen Zone gelegene Dörfer von den Bulgaren angegriffen wurden.

Konstantinopel, 28. April. Großfürst Nikolaus wird nach der Audienz bei dem Sultan am Dienstag mit seinem Stabe nach St. Petersburg abreisen. — Briefe aus Adrianopel signalisiren die Ausbreitung der mohamedanischen Erhebung, namentlich über die Ortschaften Akhaktioi, Stanimal und Radikioi (in der Nähe von Philippopol). — In Thracien haben sich 25,000 Mohamedaner erhoben. — Ein Theil der russischen Armee in Asien wird nach Ruwelien übergeführt. Eine Division ist bereits in Poti eingeschifft worden.

St. Louis im April. Während die orientalische Frage die Leute hier sehr kalt läßt und man sich nur im Allgemeinen freut, wenn der Krieg „weit hinten in der Türkei“ noch eine Weile dauert und somit den Getreidespeculanten noch einige Hoffnung auf hohe Preise gibt, drängt sich hier das Interesse auf das „Kosfatische Kneipglöckchen“ zusammen. Dasselbe ist ein Instrument, womit in einer Wirthschaft die Anzahl der täglich ausgeschenkt Gläser Bier, Wein oder Schnapps gezählt werden kann, und sein Zweck besteht darin, daß die hiedurch ermöglichte Kontrolle zur Erhebung einer Steuer pro Glas ausgeschenkte alkoholhaltige Flüssigkeit benützt wird. Das Instrument steht mit dem Hahnen des betreffenden Fasses in Verbindung und so oft jener Hahnen gedreht wird, macht das Instrument ein Zeichen, und zwar ein doppeltes, eines mit der Glocke, damit Wirth und Gäste sich überzeugen können, daß das Instrument arbeitet, und eines mit der Kneipzange, welche als Zählmaschine dient. Am Schluß des Tages kann dann unmittelbar das Resultat der Zählung abgelesen werden und diese Zählung muß natürlich irgendwie unter die Kontrolle der Steuerbehörden gebracht werden. Die Steuerrate, welche meistens in Vorschlag gebracht wird, beträgt 1/2 Cent auf ein Glas Bier und 2 1/2 auf ein Glas Wein oder ein Gläschen Brantwein. Es ist begreiflich, daß eine solche Steuer, wenn sie wirklich vollständig durchgeführt würde, für die großen Städte Einnahmen bedeuten würde, welche in die Millionen gehen.

Vermischtes.

Neue Mitrailleuse. Ein Amerikaner, Namens Bailey, von Indianapolis im Staat Pennsylvanien, hat dem englischen Kriegsministerium das Modell einer von ihm erfundenen Mitrailleuse angeboten, die alles bis jetzt dagewesene weit hinter sich lassen soll. Die neue Zerstörungsmaschine gibt nach der Versicherung des Erfinders 1000—1500 Schüsse in der Minute ab, und zwar konzentriert sich die Ladung nicht auf einen Punkt, sondern bestreicht eine ganze Zugfront. Dabei ist das Geschütz Selbstlader.

Daß in Rußland im Eisenbahnbetrieb auf manchen Linien die größte Unordnung herrscht, ist nicht unbekannt. Die „St. Petereb. Ztg.“ erzählt aus Odessa folgendes Stücklein: Ein Herr Bloschütz, der dieser Tage auf der Fastow'schen Linie fuhr, bemerkte, daß mit ihm zusammen in einem Waggon 1. Klasse eine Anzahl Passagiere ohne Billette fahren, die dahin durch besondere Vergünstigung des Kondukteurs gelassen waren; da diese Previligirten ihn behinderten, so zeigte er dies dem Stationschef an, welcher die Passagiere, die keine Billette hatten nöthigte, solche zu nehmen. Dieß regte den Kondukteur nicht wenig auf, er ging in den Waggon und auf Bloschütz zu und ohne nur ein Wort zu sagen, schlug er ihn mit voller Faust ins Gesicht. Bloschütz hat eine Untersuchung gegen den Kondukteur verlangt.

In der Schlacht bei Plewna fiel eine türkische Granate vor der Schnauze des Pferdes des russischen Generals Gorschko nieder, das Thier schnupperte daran. Excellenz, eine Granate! schrien die Soldaten und machten Halt. — Was geht Euch an? sagte Gorschko. Marsch, vorwärts! Ich habe einige tausend Rubel Gehalt und ein Haus in Petersburg; folglich habe ich was, um das es mir leid thun könnte, und doch weiche ich nicht vor dem Feinde. Aber was habt Ihr? Außer Füssen habt Ihr gar nichts. Marsch vorwärts!

Einem Wirthschafts-Inspektor in Sorau in Schlesien, der ein unter Administration befindliches Gut zu verwalten hat, widerfuhr das Pech, daß eine Sau, nachdem sie ihren Wurf Ferkel gefressen, auch noch crepirte. Pflichtgetreu erstattete er über den Vorfall der Ober-Vormundschfts-Behörde Bericht, daß die im Jugentariums-Verzeichnisse unter 311 angeführte Sau neun Ferkel geworfen, dieselben jedoch sämmtlich gefressen habe und schließlich crepirte sei. Der obervormundschftlichen Behörde, die für die Landwirtschaft wenig Verständnis hat, erscheint der Bericht viel zu unvollständig; sie ertheilt also zunächst dem Wirthschafts-Inspector ein Noctum und fordert ihn auf, umgehend den Bericht zu vervollständigen und namentlich anzugeben: 1) warum die Sau gestorben sei, 2) warum sie ihre Ferkel gefressen habe. Dies geht dem vielbeschäftigten und vielgequälten Inspector denn doch, wie man zu sagen pflegt, über die Hutschnur, und voll Desperation setzte er sich hin und antwortet: Ad. 1. Warum die Sau gestorben ist, kann ich mit Gewißheit nicht angeben, da selbige bei Lebzeiten nie etwas über ihren Gesundheitszustand hat verlauten lassen; ad. 2. der Grund aber, warum sie ihre Ferkel gefressen hat, ist mir sehr einleuchtend — wahrscheinlich deshalb, weil sie ihren heranwachsenden Tod gefühlt und sie nicht wünschte, daß ihre Ferkel unter Obervormundschft kommen sollten.

In einem französischen Städtchen fiel einem Knaben sein Ball in ein Erdloch, er griff hinein und zog schreiend die Hand mit einer Ratte heraus. Sie hatte sich in der Hand verbissen und mußte getödtet werden. Der Knabe starb nach einigen Tagen am Brand.



Ersteht w
Donnerstag
terhaltung

Reiseplan

und die

tere mit

Morgens 8
Neuhengst

Morgens 9
heim, Stan

Morgens 9
10 Uhr: vo
Schmieh, A

Morgens 8
In

Männer, is
giltig entsch
pflicht entb
Rechtsnach
heit am Er
amtlich ang
solcher Feu

findet fü

das Loos r
willigen D
Untaugliche

ungspfi
werden d
nungsurkun
zu unterfag

der Stamm
einzutragen,
eines Pflid

tend gemad
Tag der D
handelt we

D

